



Faktenblatt

CWF-Umfrage 2017: Ausgewählte Ergebnisse

Die Schweiz nimmt an den internationalen Befragungen zu gesundheitspolitisch relevanten Themen der amerikanischen Stiftung Commonwealth Fund (CWF) teil. 2017 wurde die Bevölkerung ab 65 Jahren befragt. Die repräsentative Stichprobe der Schweiz betrug 3'238 Personen.

Die in der Schweiz wohnhafte ältere Bevölkerung ab 65 Jahren hat im Vergleich zur Bevölkerung in den anderen Teilnahmeländern gute Bedingungen für Ihre Gesundheit: 79% der Befragten beschreiben ihre Gesundheit als gut, sehr gut oder ausgezeichnet; 89% benötigen keine Hilfe bei alltäglichen Aktivitäten aus gesundheitlichen Gründen und 93% der Befragten im Alter von 75 Jahren und mehr weisen kein erhöhtes Sturzrisiko auf.

In der Schweiz verfügen - wie in den anderen teilnehmenden Ländern - fast alle Befragten über eine Hausärztin bzw. einen Hausarzt (97%). Die Hausarztpraxis übernimmt 2017 im Vergleich zu 2014 häufiger Koordinationsaufgaben (86%) wie Termine finden, nachprüfen, ob die befragte Person die richtige empfohlene Behandlung bekommt, oder sicherstellen, dass andere Ärzte über die wichtigen Informationen verfügen (78%).

In einem allgemeinen Frageteil zeigen sich 84% der Befragten vollständig oder sehr zufrieden mit der Qualität der medizinischen Versorgung, welche sie in den vergangenen 12 Monaten erhalten haben. 98% geben an, dass die erhaltene Menge an Leistungen gerade richtig war.

In einem spezifischen Frageteil zeigt sich jedoch ein differenzierteres Bild: Beispielsweise geben 2017 13% der Befragten an, einen überflüssigen medizinischen Test erhalten zu haben, 11% monieren einen Fehler bei der Behandlung. Diese Ergebnisse bleiben seit 2014 unverändert.

Auch zeigt sich 2017 ein Rückgang bei der raschen Verfügbarkeit der Ärztinnen und Ärzte: Nur noch 47% haben am selben oder nächsten Tag einen Termin erhalten gegenüber 64% in 2014. Außerdem berichten die Befragten in der Schweiz seltener als in anderen Ländern, dass sie mit ihrer Ärztin bzw. ihrem Arzt über Präventionsthemen wie beispielsweise gesunde Ernährung (32%) gesprochen haben. Innerhalb der Schweiz gibt es auch grosse Unterschiede: In der Romandie geben 46%, in der italienischen Schweiz 35% und in der Deutschen Schweiz 27% der Befragten an, dass «gesunde Ernährung» während einer Konsultation in der Hausarztpraxis angesprochen wurde.

Zwischen 2014 und 2017 ist in der Schweiz der Anteil der Befragten, die aus Kostengründen auf einen Arztbesuch, auf Behandlungen, Kontrolluntersuchungen oder den Kauf von Medikamenten verzichtet haben, von 6% auf 13% gestiegen. Gleichzeitig hat der Anteil der Personen mit Schwierigkeiten, medizinische Rechnungen zu bezahlen, von 2% auf 4% zugenommen.

Weiter ist eine zunehmende Auseinandersetzung mit Fragen zu «Behandlungswünschen am Lebensende» feststellbar: 2017 haben 60% der Befragten ihre Angehörigen oder eine Gesundheitsfachperson über die Behandlungen informiert, die sie am Lebendende erhalten respektive nicht erhalten wollen (2014: 54%). 36% der Befragten haben ihre Entscheidungen zu ihrem Lebensende in einem schriftlichen Dokument festgehalten (2014: 25%). 7% sind bereits Mitglied bei einer Organisation für selbstbestimmtes Leben, 8% haben vor, Mitglied zu werden.

«International Health Policy Survey» 2017 der Stiftung Commonwealth Fund

Teilnahmeländer: Australien, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Kanada, Neuseeland, Niederlande, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA.

Befragungsmethodik: Die Befragung wurde in der Schweiz per Telefon (CATI: Computer Assisted Telephone Interview) und per Internet (CAWI: Computer Assisted Web Interview) durch M.I.S. Trend durchgeführt. 64% der Befragten haben «online» teilgenommen. Die Rücklaufquote betrug 45%.

Forschungsberichte: [Forschungsberichte Bevölkerung 65+](#)

Mehr Informationen (d/f/e): www.bag.admin.ch/cwf